

Vossische Zeitung 23. II. 1917 9

## Bayerns Kanalvorlage.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

\* München, 22. Februar.

Die bayerische Abgeordnetenkammer trat heute in die Beratung der Kanalvorlage ein, die einen Großschiffahrtsweg Main-Donau auf der Strecke Schaffenburg—Passau vorsieht, und auf diese Weise einen Anschluß des Rhein- und Mainlandes über Bayern an den Donauweg Oesterreich-Ungarn und den Orient herbeiführen will. Die gesamte Strecke ist 734 Kilometer lang, wovon 281 Kilometer auf die Strecke Schaffenburg—Bamberg, 167 Kilometer auf den eigentlichen Kanalbau und 284,5 Km. auf den Donauausbau bis Passau entfallen. Die Gesamtkosten sind mit 650 Millionen berechnet, so daß auf den Kilometer 868 999 Mark entfallen. Der Kanal ist von vornherein auf 1200-Tonnenschiffe berechnet, bei einer Breite von 38 Metern und einer Tiefe von 3¼ Metern. Man rechnet anfänglich mit einem Verkehr von jährlich 5 Millionen Tonnen, später mit einem solchen von 10 Millionen Tonnen, wodurch die Rentabilität gesichert erscheint. Die Kosten sollen unter Mitwirkung des Reiches und der beteiligten Interessentengruppen aus den Kreisen der Industrie, des Handels, des Gewerbes sowie der Städte im Wege eines Stromverbandes aufgebracht werden, der auch den Bau überwaht. Die Bauzeit ist auf 6—8 Jahre berechnet. Zunächst soll der Landtag die Mittel für die vorläufige Projektierung des umfangreichen Werkes im Betrage von 1 005 000 Mark bewilligen.

In der allgemeinen Aussprache in der heutigen Landtagsitzung wurden die großen Gesichtspunkte militärischer, politischer und wirtschaftlicher Natur, die den baldigen Ausbau des Kanals wünschenswert und notwendig erscheinen lassen, allgemein gewürdigt und aus diesen Gedankengängen die finanzielle Beteiligung des Reiches gefordert. Allseitig wurde anerkannt, welche ungeheure Entlastung für die Eisenbahn während des Krieges ein schon vorhandener Kanal bedeutet haben würde. Die Lehren, die der Krieg nach dieser Richtung gegeben hat, werden, so war die übereinstimmende Meinung der Redner, für die Zukunft nicht verloren gehen: Der Donauweg muß unter allen Umständen frei bleiben. Dieses Kriegsziel darf nicht aus den Augen verloren werden. Der Verkehrsminister v. Seidlein, der zur Begründung der Projektierungsvorlage das Wort ergriff, gedachte der unermüdbaren Arbeit des Königs Ludwig und des von ihm gegründeten bayerischen Kanalvereins. An der einstimmigen Annahme der Vorlage, die für die bayerische und deutsche Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist, ist nicht zu zweifeln.

In der Abend Sitzung sprach der liberale Abgeordnete Professor Dr. Günther über die politische Bedeutung des großen Wasserweges zur Donau. Die Engländer haben nicht daran gedacht, daß sie durch diesen Krieg Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken zu einem ungewöhnlichen Bloß zusammengeschießt haben, dessen Kennzeichen die freie Donau ist und bleiben soll. Man sagt: Berlin—Bagdad! Ich sage: Antwerpen—Bagdad! Redner will nicht für eine unbedingte Annexion sprechen, aber daß wir jemals den Scheidehafen in Antwerpen den geradezu von Härte geplagten Ministern König Alberts zurückgeben, halte er für völlig ausgeschlossen. (Lebhaftes Bravo.) Die Projekt-Vorlage für den Großschiffahrtsweg Schaffenburg—Passau wurde schließlich in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen und der Projektierungskredit von über 1 Million Mark genehmigt.

## Die Rheinschiffahrt Mannheim—Basel.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

\* Basel, 22. Februar.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, haben die Verhandlungen, die seit einiger Zeit über die Wiedereröffnung der Rheinschiffahrt von Mannheim und Kehl bis Basel geführt worden sind, zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Der Transport von Massengütern auf dem Rhein nach der Schweiz ist prinzipiell beschlossen und dürfte in kurzer Zeit aufgenommen werden. Es handelt sich nur noch um die Erledigung einzelner technischer Fragen. Sind diese Bedingungen erfüllt, so können die Gütertransporte beginnen, sobald die Wasserverhältnisse auf dem Oberrhein es gestatten. Die deutschen Behörden haben ihr Möglichstes getan, um der Schweiz die erwünschte Schiffahrtsstraße wieder zu eröffnen. Man darf annehmen, daß die Entscheidung, die unter den obwaltenden Verhältnissen besonders schwierig war, in der Schweiz allgemeine Befriedigung erwecken wird.